

Waffenplatz und ökologische Herausforderung

Autor(en): **Muff, Bernadette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Waffenplatz und ökologische Herausforderung

Von Bernadette Muff, Zürich

Die schweizerische Milizarmee befindet sich auf Reformkurs. Während Konzepte für die «Armee 95» entwickelt werden und worden sind, passt sich das Militär auch im Umweltbereich den veränderten Bedingungen an. Auf dem Waffenplatz Thun jedenfalls wurde eine Recycling-Strategie realisiert, die im Einklang mit der Ökologie steht und durchaus nachahmenswert ist.

Der **Waffenplatz Thun** ist das grösste und bedeutendste Militärbereich in der Schweiz. Jährlich werden hier rund 650 000 Belegungstage gebucht. Die Beherbergungsstatistik des Waffenplatzes kann sich sehen lassen: Pro Jahr werden siebenmal mehr Übernachtungen registriert als in der gesamten Thuner Hotellerie.

Die zahlreichen «Gäste» werden in total 16 Essräumen, die auf dem gesamten Areal verteilt und mit kleinen Ausnahmen praktisch während des ganzen Jahres in Betrieb sind, verpflegt. Dass bei einem derart regen Kantinenbetrieb eine Menge an Abfällen anfällt, ist naheliegend. Laut einer Statistik aus dem Jahr 1989 waren dies:

Weissblech	16 Tonnen
Aluminium inkl Getränkedosen (Dezember 1989 bis Juni 1990)	4 Tonnen
Glas	10 Tonnen
Altbatterien	0,40 Tonnen
Fett und Speiseöl	0,36 Tonnen
Papier	100 m ³
allgemeiner Haus- und Hallenkehrschutt	498 Tonnen

Flächendeckendes Sammelsystem

Bei diesem Abfallvolumen machen sich eine getrennte Sammlung und alsdann ein Recycling der wiederverwertbaren Altstoffe nicht nur in Franken und Rappen, nein, auch im Hinblick auf eine umweltgerechte und zukunftsorientierte Entsorgung bezahlt. Diesen Aspekt haben die Vertreter des OKK, des Stabes der Gruppe für Ausbildung und des Waffenplatzes Thun, erkannt und entsprechende Strategien für ein gut funktionierendes Rück-



In Abfallsäcke abgefüllt, werden die gepressten Aludosen für den Recycling-Partner bereitgestellt.

nahme- und Entsorgungssystem in die Wege geleitet. Bereits Mitte 1989 wurde ein flächendeckendes Sammelsystem in Form von vier Entsorgungsstützpunkten aufgebaut. Hier werden Blech, Aluminium, Glas, Altpapier und Gebrauchtbatterien in Containern gesammelt.

Dosenrücklauf: 80%

Alu-Getränkedosen-Pressen sind von der Igora-Genossenschaft für Alu-Dosen-Recycling in Zürich aufgestellt worden – neben den Dosen-Pressen bei den Entsorgungsstützpunkten weitere 12 in unmittelbarer Nähe der Getränkeautomaten und der Kantinen. Bei einer jährlich umgesetzten Menge von rund 650 000 Alu-Getränkedosen ist mit dieser lückenlosen Dosenpressen-Infrastruktur eine Rücklaufquote von gut 80% gewährleistet. Jährlich verzeichnet die Waffenplatzverwaltung Thun Aufwendungen von mindestens 80 Manntagen, damit diese Recyclingstrategie Früchte trägt. Eine Aufgabe, die neben Idealismus und Durchsetzungskraft auch erhebliche Investitionen an Zeit verlangt.

Die Entsorgungslogistik

Für die Entsorgung dieser Abfälle sind private Recyclingunternehmen verantwortlich. In regelmässigen Abständen werden die getrennt gesammelten Altstoffe abgeholt und dem entsprechenden Recycling zugeführt. «Eine gut

funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Betreibern und den Recyclingpartnern ist ebenso wichtig für eine optimale Recyclingstrategie wie das Bewusstsein der Benutzer», meint der Umweltschutz-Beauftragte Herbert Blum.

Ökologiebedingte Kommunikation

Im Kontext der ökologischen Herausforderung erhält die entsprechende Kommunikation und Aufklärung eine zentrale Bedeutung. Das Recyclingbewusstsein ist bei der Mehrzahl der Wehrmänner auf dem Waffenplatz bei ihrer Ankunft nicht oder nur teilweise vorhanden. Es gilt also, die Truppen über das durchdachte Konzept und die Vorteile aufzuklären und eine veränderte Beziehung zum Abfall zu erwirken.

Diese **Aufklärung** erfolgt in drei Phasen:

- Die Vertreter der Waffenplatz-Verwaltung informieren anlässlich der regelmässig stattfindenden Einführungsrapporte zuerst sämtliche angehenden Kompaniekommandanten über das Konzept und die Zielsetzungen.
- In der zweiten Phase werden sämtliche Quartiermeister, Fouriere und Feldweibel pro Schule anlässlich eines weiteren Berichtes über die Notwendigkeit der gesonderten Entsorgung aufgeklärt.
- Die Sensibilisierung der Rekruten bzw Soldaten erfolgt alsdann in einer dritten Orientierungsphase durch die Truppenkader.



Eine Alu-Dosen-Pressen der Igora-Genossenschaft für Alu-Dosen-Recycling in Zürich: Der Waffenplatz Thun ist mit 16 solchen Stationen ausgestattet.

Recycling als Teil der Volkswirtschaft

Dieses mehrstufige Vorgehen bei der Informationsvermittlung ist zeitintensiv, doch scheint es die einzige Lösung zu sein, um eine veränderte Bewusstseinsbildung und langfristig eine Verhaltensänderung herbeiführen zu können. In der Praxis hat sich gezeigt, dass nur eine permanente Verbreitung von Informationen und ein sachlicher Dialog über alle Belange der Entsorgungstechnologie zu einer Akzeptanz und so zum Erfolg führen. Die ursprüngliche Vorstellung von «Abfall» kann nur überwunden werden, wenn verständlich und anschaulich argumentiert wird. In diesem Sinne wird auch vermittelt, dass das Recycling als Teil des ganzen Stoffkreislaufes und



Die Ausbildungsanlagen für die Panzertruppen in Thun, eingerahmt von Kaserne und eidgenössischen Militärbetrieben. Im Hintergrund die Stadt Thun.

als Teil der Volkswirtschaft betrachtet werden soll.

Perspektiven

Die Recyclingtechnologie der Zukunft auf dem Waffenplatz Thun sieht einen Ausbau der bestehenden Einrichtungen und Infrastrukturen vor. Parallel dazu will man den Aufklärungsprozess und die Kommunikation verbessern. Konsequenter und regelmässig wird ein Förderungsprogramm bis an die Basis ge-

plant, also bis zum einzelnen Wehrmann. Vorgehen sind dabei auch der intensivere Einsatz von neuen Medien wie zum Beispiel Video.

Dieses umweltgerechte Verhalten manifestiert das Verantwortungsbewusstsein der Verantwortlichen, und es ist zu rechnen, dass dieses Beispiel auch in anderen gleichgelagerten Unternehmen schon Schule gemacht hat. Artikel erschien im «schweizer manager» Nr. 1/91. 



Im Thermalbad St. Laurent.

Leukerbad ist mehr als eine Reise wert



**BADNER-HOF
GRICHTING
WALDHAUS**

3954 LEUKERBAD
Tel. 027/6112 27, Fax 027/61 22 69

Zimmer, Appartement und Suiten mit Cheminée. Alle Zimmer mit Dusche/WC, Radio, Selbstwahltelefon, Mini-Frigo, TV.

Einziges ***Hotel mit Thermalbad und Therapieabteilung im Haus. Unterirdische Verbindung ins Thermalbad St. Laurent. Rôtisserie mit Holzkohlengrill.

Neueröffnet das Hotel Waldhaus-Grichting, direkt an der Kurpromenade, in nächster Nähe zu den Torrent-Bahnen.

Fam. G. Grichting-Saegesser, Telefon 027/61 32 32

Das Hotel Badner-Hof.

Auf der Terrasse des neu eröffneten Hotels Waldhaus-Grichting.

Die Vorstellungen von einem Kuraufenthalt mit Thermalbad und Therapie sind wohl das Landläufige, was der Durchschnittsschweizer von dieser einzigartigen Bergstation auf rund 1400 Meter über Meer kennt. Andere haben echte Erinnerungen an Milderung oder Heilung eines körperlichen Leidens durch fachgeleitetes Personal im 37° warmen Bad, in der Bewegungs- oder anderen Therapien. Viele reisen nicht nur nach Leukerbad, sondern bleiben über Wochen. Im Winter kann der Skibegeisterte bis weit in den Frühling hinein schneesichere Hänge bis fast zum Torrenthorn hinauf für sein alpines Skivergnügen finden. Gegenüber liegt auf 2300 m Höhe das schneesichere Langlaufgebiet vom Gemmipass. Aber auch der Fussgänger findet das ganze Jahr gut begehbare Spazier- oder längere Wanderwege in einer einzigartigen Bergwelt mit Gewässern, Wäldern und Alpweiden, umrahmt

von bizarren Felsgebilden. Wer das Bergwied liebt, hat keine Mühe, Gens und Steinböcke zu finden und zu beobachten. Ein neues Sportzentrum bietet viele Möglichkeiten des Trainings oder der lockeren sportlichen Betätigung. Als Feriengast kann man neuerdings die durch eine gute Thermik begünstigten Gleitschirmflieger des alpinen Gleitschirm-Zentrums verfolgen. Im Dorf finden sich noch viele alte schicke Walliser Häuser, einige davon mit gemütlichen Wirtstuben. Dass Besondere an Leukerbad ist, dass man als Gast je nach Lust und Laune an einem Tag fast alles und verschiedenes machen kann. So lockt bei dem meist schönen Wetter und nach einem gepflegten Frühstücksbuffet eine Fusswanderung. Müde zurückgekehrt und im Heilbad entspannt, freut man sich auf einen gepflegten Abendtisch. Leukerbad bietet viel für viele, für Gesunde, Kranke und Erholungsuchende. Ho